

Förderung eines verantwortungsvollen Lebensmittelkonsums, um die Ausbeutung von ArbeiternehmerInnen zu bekämpfen

Eines der erklärten Ziele der F2F-Strategie ist es, den nachhaltigen Lebensmittelkonsum anzuregen und erschwingliche, gesunde Lebensmittel für alle zu fördern. Importierte Lebensmittel, die nicht den einschlägigen EU-Umweltstandards entsprechen, sind auf den EU-Märkten nicht zugelassen. Die Kommission wird Maßnahmen vorschlagen, die den Verbrauchern helfen sollen, sich gesund und nachhaltig zu ernähren und die Lebensmittelverschwendung zu reduzieren. Eine davon ist der Vorschlag für einen Rahmen zur Kennzeichnung nachhaltiger Lebensmittel, um die Verbraucher in die Lage zu versetzen, sich für nachhaltige Lebensmittel zu entscheiden.

Diejenigen Verbraucher in Europa, die es sich leisten können, fangen an, ihre Entscheidungen unter Berücksichtigung von Qualität, Umwelt und fairem Handel zu treffen. Den Verbrauchern ist viel weniger bewusst, was die Arbeit in den verschiedenen Stufen der Lebensmittelkette bedeutet. Die meisten Verbraucher sind sich der Arbeitsbedingungen, Löhne, ausbeuterischen Situationen und Menschenrechtsverletzungen in der Lebensmittelkette nicht bewusst.

EFFAT ist der Meinung, dass es dieser Verpflichtung an Ehrgeiz mangelt. Die F2F-Strategie kann nicht ausschließlich auf die Förderung erschwinglicher gesunder Lebensmittel abzielen, die unter Einhaltung von Umweltstandards produziert werden, sondern muss auch soziale Aspekte berücksichtigen.

Die Erfahrung zeigt, dass bezahlbare Lebensmittel oft mit der Ausbeutung von ArbeiternehmerInnen einhergehen. Lebensmittelkonsum, um wirklich nachhaltig zu sein, muss bewusst sein.

Die Lebensmittelversorgungsketten schaffen weltweit Millionen von Arbeitsplätzen und liefern den Kunden das ganze Jahr über eine breite Palette von Lebensmitteln zu immer niedrigeren Preisen. Doch allzu oft verbergen niedrige Lebensmittelpreise viele Faktoren, darunter die miserablen Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen derer, die unsere Lebensmittel produzieren. Es gibt weitreichende Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen in den Lebensmittel-Lieferketten. Es ist eine brutale Ironie, dass diejenigen, die unsere Lebensmittel produzieren, selbst zu denjenigen gehören, die am ehesten nicht in der Lage sind, ihre eigenen Familien angemessen zu ernähren.

EFFAT glaubt, dass es dringend notwendig ist, das Bewusstsein der Verbraucher für die schädlichen Auswirkungen von zu niedrigen Lebensmittelpreisen auf die Menschen- und Arbeitnehmerrechte zu schärfen; zu erklären, dass Qualität, menschenwürdige Arbeitsbedingungen und Ethik auch ihren Preis haben. Die Sensibilisierung der Verbraucher kann auch den Druck, die Lebensmittelpreise niedrig zu halten, begrenzen, der heute durch die Konkurrenz der Billig-Discounter noch verschärft wird.

EFFAT fordert, dass die F2F-Strategie die Überarbeitung des EU-Rechts zur Information der Verbraucher über Lebensmittel (Lebensmittelkennzeichnung) und insbesondere die Verordnung (EU) Nr. 1169/2011 vorsieht.

Der EU-Rechtsrahmen zur Lebensmittelkennzeichnung muss die soziale Dimension der Nachhaltigkeit integrieren. Er muss die Arbeitsbedingungen, das Lohnniveau, Gesundheit und Sicherheit, Tarifverhandlungen sowie Information und Konsultation berücksichtigen.

Der Prozess vom Anbau, der Ernte, der Verarbeitung und der Lieferung an den Verbraucher ist lang und verursacht in der gesamten Kette Kosten. Daher muss für die Verbraucher Transparenz hinsichtlich der Kosten und des Nutzens gewährleistet werden, die mit jeder Stufe der Lebensmittelkette verbunden sind. Nur so kann ein wirklich nachhaltiger Lebensmittelkonsum erreicht werden.